



des

Deutschen

# Vereins zum Schutze der Vogelwelt,

begründet unter Redaction von **G. v. Schlechtendal.**

Vereinsmitglieder zahlen einen Jahresbeitrag von fünf M. u. erhalten dafür die Monatschrift postfrei (in Deutschl.) — Das Eintrittsgeld beträgt 1 Mark. — Zahlungen werden an den Vereins-Vorstandem Hrn. Melbeamt-Vorsteher. K o h m e r in Z e i t g e r b e t e n .

Redigiert von

**Dr. Carl R. Hennicke** in Leipzig,

**Dr. Frenzel,**

**Professor Dr. D. Taschenberg.**

Die Redaction der Annoncenbeilage führt Herr Dr. A. Frenzel in Freiberg i. S.; alle für das Anzeigebblatt der Orn. Monatschr. bestimmten Anzeigen bitten wir an Herrn Dr. Frenzel direct zu senden.

Kommissions-Verlag von Friedrich Stollberg in Merseburg.

Preis des Jahrgangs von 12 Nummern 8 Mark.

**XIX. Jahrgang.**

**Juli 1894.**

**Nr. 7.**

Inhalt: Dr. D. Finsch: Zum Schutze des Wasserschmäckers (*Cinclus aquaticus*) in Baden. D. Kleinschmidt: Künstliche Nistgelegenheit auch für die Offenbrüter. Ladislaus Kenešsey von Keneš: Ein ornithologischer Brief von K. Th. Liebe. Emil C. F. Nzechak: Das seltene Vorkommen der Mandelkrähe (*Coracias garrula* L.) in Oesterreich-Schlesien. Staats von Waecquant-Geozelles: Vogelmord. II. Paul Leverkühn: Vogelschutz in England. VII. P. Kromer: Besuch der Niepolomicer Wälder im Frühjahr 1893. — Kleinere Mitteilungen: Phänologische Beobachtungen. Besiedelung eines Nistkastens durch Turmfalken. Waldeule. Nutzen der Staare. Frühe Ankunft des *Cuculus canorus*. Schädlichkeit der Raben. Ein Gesangstalent unter den Zeisigen. Kiebitz. — Notizen für die Vereinsmitglieder. Todesanzeigen. VI. — Literarisches.

## Zum Schutze des Wasserschmäckers (*Cinclus aquaticus*) in Baden.

Von Dr. D. Finsch in Delmenhorst.

Nach einer Bekanntmachung des Großherzoglich badischen Ministeriums des Innern vom 9. März 1894 „die Vertilgung der für die Fischerei schädlichen Tiere in Baden betreffend“ wird für „Erlegung eines Fischotters *N. 5*, eines Fischreiher

Nr. 1. 50, und einer Wasseramsel 80 s." als Prämie zugesichert. Wenn diese Verordnung glücklicher Weise den Eisvogel übersieht, worüber sich gewiß alle Ornithologen mit mir freuen werden, so mußte die beabsichtigte „Vertilgung“ des lieben Wasserschwägers alle Freunde und Kenner der Vogelwelt um so schmerzlicher berühren. Handelt es sich doch um eine der reizvollsten und interessantesten Vogelgestalten, die jedem Gebirgswasser zur besonderen Zierde gereicht, leider aber ohnehin immer seltener wird, und zwar aus verschiedenen Ursachen. Mein unvergeßlicher Freund, der leider zu früh verstorbene Hofrat Professor Liebe schrieb mir darüber noch unterm 8. Mai d. J. „Bis jetzt sind die wirklichen Verfolgungen des Wasserstaars als eines der Fischerei schädlichen Vogels noch nicht sehr empfindlich gewesen, — bei weitem noch nicht so als beim Eisvogel! Das rührt daher, daß der Wasserstaar weniger von der Fischbrut als vielmehr von kleinen Wassertieren (Krebschen, Asseln, Insekten) abhängig ist. Das kann man am deutlichsten in den Alpen sehen, wo die Wasserstaare sich an solchen Gießbächen am wohlsten befinden, welche wegen ihrer Wildheit absolut keine Fische enthalten, ein überzeugender Beweis, daß der Wasserstaar zu seinem Lebensunterhalt weder Fischlaich noch junger Brut bedarf. In Gegenden, wo der Wasserstaar gar nicht verfolgt wird, wie z. B. in Sachsen und Thüringen, verschwindet diese Vogelart dennoch. Hier vertreiben ihn lediglich die Abflüsse der Fabriken. Früher klare Bergwässer mit vielen Wasseramseln und Eisvögeln führen jetzt scheußlich mißfarbiges Wasser, welches die Ufervegetation vernichtet und Wasseramseln und Eisvögeln die Gastfreundschaft kündigt. Aunderweit sind es bei uns die Griffel- und Tafelschieferbrüche, die bei der neueren Art des Betriebes die klaren Gebirgswaldbäche mit den Sulfaten der Thonerde und des Eisens schwängern und so vergiften, daß weithin nicht ein Kerbtier darin existieren kann.“ \*)

In voller Uebereinstimmung mit dem gründlichen Kenner unserer heimischen Vogelwelt möchte ich noch die Bemerkung anfügen, daß der Wasserstaar auch in solchen Gegenden seltener geworden ist, für welche die zuletzt angeführten schädigenden Einflüsse wegfallen. Davon überzeugte mich u. A. voriges Jahr ein Besuch in meiner engeren Heimat, dem Riesengebirge. An mir wohlbekannten Lokalitäten längs dem Zachen, der Elbe, dem Weißwasser und anderen Gebirgswässern, oberhalb des Getriebes der Fabriken, wo vor 25 Jahren sicher auf Wasserschwäger zu rechnen war, bekam ich diesmal auch nicht einen der kecken Taucher zu Gesicht, ja hörte nicht einmal den eigenartigen, fröhlichen Gesang desselben. Jedenfalls machte sich auch im Riesengebirge eine Abnahme der Wasserschwäger auffallend bemerkbar, eine bedauerliche Wahrnehmung und zugleich ernste Mahnung, überall für den Schutz dieses reizenden

\*) Ein größerer Artikel über den Wasserschwäger, der sich unvollendet in den Papieren meines Pflegevaters Liebe vorfand, wird nach seiner Vollendung im Sinne des Verstorbenen in einer der nächsten Nummern folgen.

Charaktervogels besonders einzutreten. Die Eingangß erwähnte Verordnung bot bald eine Gelegenheit, dies zu bethätigen. Glücklicher Weise besitzen wir in dem „Deutschen Verein zum Schutze der Vogelwelt“ ein Protectorat über die gesamte gefiederte Schöpfung und es lag nahe, die Hilfe dieser gewichtigen Körperschaft für diesen besonderen Fall zunächst zu erbitten. In voller Würdigung desselben und bei aller Hilfsbereitschaft konnte sich mein hochverehrter Freund, Hofrat Liebe, doch nicht dazu entschließen, auf meinen Vorschlag einzugehen, seitens des Vereinsvorstandes ein directes Bittgesuch an das Großherzogliche Ministerium zu richten. „Unsere Sache ist es allerdings, die Verordnung zu erwähnen, und mit tiefem Bedauern, aber nicht mit Tadel, und über die Frage Belehrung zu geben. Praktisch ist hier der einzige Weg, daß die badischen Ornithologen und Tierschutzvereine belehrend und kritisch vorgehen und sich schließlich an den Landtag wenden“, schrieb er mir in dieser Angelegenheit noch unterm 21. April d. J., Ansichten, die mich offen gestanden wenig befriedigten. „Arme Wasserschmäher! Eure Sache wird auf diesem Wege voraussichtlich auf die lange Bank gerückt, denn ehe der Landtag über euer Schicksal entscheidet, haben ohne Zweifel gar manche von euch in's Gras beißen müssen“, dachte ich und dabei an das hübsche Sprichwort: „ein gutes Wort am rechten Ort kann niemals schaden!“ Wie glänzend sich dasselbe auch diesmal bewahrheitete, erhellt aus dem gütigen Antwortschreiben des „Sekretariats Großherz. Ministeriums des Innern“ vom 11. Juni, welches ich hier anfüge: „Auf Ihre an S. Excellenz den Herrn Präsidenten des Gr. Ministeriums des Innern gerichtete Vorstellung vom 5. Mai d. J. setzen wir Sie zu Folge höheren Auftrages hiermit in Kenntniß, daß die Bewilligung von Prämien aus Staatsmitteln für die Erlegung von Wasseramseln im Großherzogtum inzwischen aufgehoben worden ist.“ Wie zu erwarten, haben die ohnehin bedrängten Wasserschmäher also auch in Baden seitens der höchsten Behörde bereits den so nötigen Schutz gefunden, wofür gewiß alle Fachkenner dankbare Anerkennung fühlen werden. Möchte dieses heilsame Vorgehen doch überall Nachfolge finden, wo der Wasserschmäher etwa noch zu den „Geächteten“ zählt, und allenthalben strenge Schutzmaßregeln die Existenz eines seltener werdenden Vogels sichern, der erwiesenermaßen unendlich mehr nützt als schadet und als Vertilger von Schädlingen der Fischbrut gerade besondere Schonung verdient.\*)

---

\*) Wie verhängnisvoll die Verordnung auf den Bestand und das Bestehen des Wasserschmähers in Baden wirkte, zeigt am besten die folgende Stelle, welche wir der „Allgemeine Fischerei-Zeitung“ Nr. 14 vom 4. Juli d. J. (S. 248) entnehmen. „Vom 1. December 1892 bis ebendahin 1893 sind in Baden aus den im Staatshaushalt vorgesehenen Mitteln an Prämien bezahlt worden für 109 Ottern à 5 *M* = 545 *M*, für 433 Reiher à 1.50 *M* = 649.50 *M*, für 632 Wasseramseln à 80 *g* = 505.60 *M*; überdies für Vernichtung von 5 Reihereiern 2.50 *M*. Die bewilligten Prämien betragen daher insgesamt 1702.60 *M*. Im Vorjahr betrug dieser Aufwand 1290.50 *M*.“

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1894

Band/Volume: [19](#)

Autor(en)/Author(s): Finsch O.

Artikel/Article: [Zum Schutze des Wasserschwätzers \(\*Cinclus aquaticus\*\) in Baden. 209-211](#)